Vogl zu Anfang December 1887 in Berlin gab, gelegentlich von der völligen Uebersiedelung des geschätzten Künstlers nach Berlin gesprochen; aber sonst ist nichts erfolgt, was das Gerücht bestätigen könnte. Ueberdies ist Herr Vogl noch auf 2 Jahre contractlich hier gebunden und die Leitung des Hoftheaters wird nicht leicht in die frühere Auflösung des Contractes willigen. — Das Concert, welches die Geigerkönig Wilhelmj im Verein mit Adolf Niemann im Obersaale hier gab, hat beiden Künstlern neue Ehren eingebracht.

(Eingesandt.)

Zur Aufführung der „Götterdämmerung".

Mit Beziehung auf die letzte Aufführung von Wagner's „Götterdämmerung" sei der geehrten Theaterdirection, bez. der Regie Folgendes zur Berücksichtigung anheimgegeben.

Zunächst muß es sehr zum Nachtheile des ganzen Werkes empfunden werden, daß die Walkürenscene, welcher ja bei der Anordnung der Scenen im 1. Aufzug eine nicht geringe Bedeutung zugewiesen ist, in letzter Zeit wiederholt, so auch am 11. Januar, ausgefallen ist.

Geschieht dies, um dadurch die Aufführung kürzer zu gestalten, so würde es sich weit mehr empfehlen, die Nornenscene, welche ja musikalisch große Schönheiten bietet, ausfallen zu lassen, zumal dieselbe bei der jetzigen Gestalt der „Götterdämmerung" nicht nur die Bedeutung haben kann, die sie früher als Einleitung zu „Siegfried's Tod" einnehmen sollte. Ohnehin ist die Nornenscene, wenigstens auf dem Zettel, gewöhnlich unvollständig besetzt.

Sollte das Ausfallen der Walkürenscene aber darin seinen Grund haben, daß zur Zeit keine geeignete Vertreterin für die „Walkürenartige" vorhanden wäre, so möchte Schreiber dieser Zeilen nur darauf aufmerksam machen, daß besagte Rolle, sollte Frau Sthamer-Andriessen sich zu ihrer Uebernahme bereit finden lassen, durch diese Künstlerin gewiß eine in jeder Beziehung vollendete Wiedergabe erfahren würde.

Obwohl nicht zu verkennen ist, daß das scenische Arrangement in der „Götterdämmerung" durchgängig ein schönes und, vielleicht mit Ausnahme des Schlusses, ein dem großartigen Werke angemessenes ist, so ließe sich doch z. B. die Scene von Siegfried's Tod, in welcher dieser „Allerfrohe Held" aus seinen „jungen Tagen" erzählt, viel malerischer und natürlicher gestalten.

Bei der jetzigen Einrichtung dieser Scene stören jedenfalls die ziemlich hohen Holzhöhe, auf welche sich Siegfried, Günther und Hagen zu setzen haben. Dieselben müßten einfach fortfallen oder doch um so viel niedriger hergerichtet werden, daß die drei Helden in ungezwungenerer, mehr liegender Stellung, wie es dem ganzen Charakter der Scene mehr entsprechen dürfte, sich lagern können, wobei Siegfried als der Erzähler, um den sich Alles gruppirt, freilich etwas aufrechter sitzen müßte.

Man denke an die Art, wie der Waldboden während des „Waldwebens" im „Siegfried" mit viel Glück dargestellt ist. Jedenfalls wirkt das ziemlich aufrechte Sitzen Siegfried's und Hagen's während der Erzählung bei der jetzigen Darstellung ziemlich steif.

Das Forttragen von Siegfried's Leiche dürfte sodann nicht auf einer so massiven Tragbahre mit Fellen geschehen, sondern womöglich auf zusammengebundenen Schilden, — jedenfalls auf einer Bahre, welche mehr den Eindruck des nothdürftig Hergestellten machte: Nachher müßte die Leiche, wie Wagner selbst anordnet, „in feierlichem Zuge über die Felsenhöhe langsam von dannen" geleitet werden. Man muß den Trauerzug noch eine Weile, von durchbrechenden Mondlichte beschienen, erblicken können, wie er sich im Zick-Zack durch den Wald bewegt, dann erst wird in Verbindung mit den höheren Klängen des Trauermarsches die ergreifende Wirkung der Scene hervorgerufen.

Die Nebel, welche aus dem Rhein aufsteigen sollen, müßten ebenfalls natürlicher und allmäliger wiedergegeben werden.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß es im Interesse des ganzen Werkes nicht gutgeheißen werden kann, wenn ein wichtiger Theil im Schlußgesang der Brünnhilde weggelassen wird. Welche Bedeutung gerade die weggelassenen Stellen für das Verständniß des Ganzen haben, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Mögen diese Bemerkungen, welche sich ja immerhin mit Einzelheiten beschäftigen, an maßgebender Stelle ihre Beachtung finden, besonders da es nicht schwer sein kann, in solchen kleinen, aber doch auch wichtigen Punkten Abhilfe zu schaffen.

(Eingesandt.)

Ueber eine neue phänomenale Sängerin wird Folgendes berichtet: Ida Lösch, eine junge 21jährige Thüringerin, welche sich im Besitze eines wahrhaft wunderbaren Stimmorgans befindet, wird in nächster Zeit vor die Oeffentlichkeit getreten werden. Das Organ derselben ist eine der merkwürdigsten Erscheinungen auf sämmtlichem Gebiete und vereint bei einem geradezu einzig dastehenden Umfange von „drei Octaven" große Fülle und bezaubernde Schönheit des Tons. Dem sympathischen, eigenartigen Charakter des herrlichen Brust-Timbre, dem prachtvollen, metallischen Glanz der höheren Lagen ist besonderer Zauber und hinreißende Gewalt eigen. Bewunderungswürdig ist die Eigenschaft, daß das Organ bis zu der seltenen erreichten Höhe des „dreigestrichenen f" seine Weichheit und den ihm eigenthümlichen Wohllaut bewahrt. — Die Künstlerin wird ihren ersten Schritt in die Oeffentlichkeit mit einem gesanglichen Kunststück einleiten, indem sie die Cavatine der „Rosina" des Barbier und die Arie der „Königin der Nacht" in ihren Originaltonarten hintereinander zu Gehör bringt. (Solches Lob spannt in der That die Erwartungen auf das Höchste! Die Red.)

Bericht über Moden und Stoff-Neuheiten.

Mittheilungen aus den Wochenberichten der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie".

(Verlag von Metzger, Wittig, Martin & Co.)

(Nachdruck ohne vorstehende Quellenangabe untersagt.)

* Leipzig, 17. Januar. Wenn wir uns schon heute, etwas früher als sonst, dazu entschließen, unseren geehrten Lesern einige Anregungen für die Musterung der neuen Wintersaison zu geben, so geschieht das theilweise zufolge uns gegenüber ausgesprochener Wünsche, da Fabrikanten vieler Branchen bereits in den nächsten Wochen mit ihren neuen Collectionen am Markte erscheinen müssen. Es bezieht sich dies namentlich auf solche Betriebe, welche für das Engros- und Exportgeschäft arbeiten. Werdings haben wir uns schon seit vielen Wochen mit dieser Materie eingehend beschäftigt. Rücksprache mit den bedeutendsten Fabrikanten, Informationen in unseren großen Fabrikstädten lassen uns heute Anregungen geben, Directiven veröffentlichen, deren Grundzüge für die nächste Wintermusterung, wie die Erfahrung bewiesen wird, maßgebend sein dürften, wenn sie auch vielleicht noch im Laufe der Saison nach der einen oder anderen Seite hin Veränderungen erfahren werden. Wir haben in Mäntelstoffen sowohl als in Kleiderstoffen, in ersteren mehr als in letzteren, mit der Musterung anfliegender Schnurverbindungen zu rechnen. Bei Mäntelstoffen werden auf reinem Kammgarngrund, auf Kammgarngrund mit Seide gemischt, Streifen hergestellt, die gebildet werden durch aufgereihte Schnüre. Die Zeichnungen netzartig oder durch Schlangenlinien häufig hergestellt, außerdem werden die Grundstoffe vollständig netzartig in dieser Weise überzogen; man zeigte uns ferner große Würfelmuster, abgesetzt, in ebenderselben Weise ausgeführt, dann aber auch, was einen sehr schönen Effect hervorbrachte, matte Streifen, an denen sich, gleichsam wie Akazienblätter, diese Schnurzeichnungen heranziehen, auch Stoffe, die mit Bändern, vollständig aus diesen Schnurzeichnungen gebildet, dessinirt waren, zeigte man uns, ferner Kammgarne mit Blättermustern überzogen, aus Mohair gebildet. Eine Nachahmung der Peaux de soie begegnet man häufig, abgesehen davon, daß man auf mattem Kammgarngrund die bekannten kleinen Reichungen in Satin ausgeführt sieht, so wie wir sie schon in diesem Sommer bemerkten (Peau de laine), machte man Stoffe, die je einen Streifen Peau de soie, einen Streifen Moiréfläche zeigen. Peau de soie mit Velourstreifen, Broché- und Damasséstreifen werden vielseitig vorbereitet, Moiréfläche mit breiten Diagonalstreifen werden ebenfalls genäht, ebenfalls wie Peau de soie mit Moiréfläche in großen Ringeln und Kreismustern. Seidenplüsch wird für Mäntel eine große Rolle spielen, um darin sind Zeichnungen in Kreismustern, die vermittelst der Maschine in hochstehenden Oesen (aus Seide) auf dem Plüschgrund angebracht werden. Dieser letztere Artikel erschien schon zum Schluß des vorigen Winters; damals ließ man die Oesen besonders durch Sticker auf den Fond aufsetzen, jetzt kann man den Stoff gleich mit diesen Oesenmustern fertig aus der Fabrik beziehen. Cakmos werden wieder sehr beliebt sein und zwar gestreift, auch gestreifte Angoras und Himalayas wird man uns vorweisen, auch broschirte Himalayastoffe in Blättergezweigmustern, die den Stoff streifenartig überziehen, ebenso wird man velourartige Stoffe mit niedriger Dicke bedrucken. In Kleiderstoffen gehen wir einer ramagirten und damassirten Saison entgegen. Armagé- und Damassémuster in Streifen und in abgesetzten Mustern erscheinen, der Streifengeschmack wird in dunklen schottischen Mustern zum Ausdruck gebracht werden. Für Ombréstreifen herrscht große Meinung, diese Diagonalkleiderstoffe mit flammartigem Ansehen wird man gern kaufen. Wir haben hier in wenigen Worten die Richtung gekennzeichnet, welche bei der Wintermusterung zu beobachten ist. Viele neue Ausführungen, originell angelegte Muster werden ausgearbeitet werden, wir selbst werden uns angelegentlich noch mit neuen Zeichnungen in weiterer Ausführung der vorhin erwähnten Dessins zu befassen haben, sie werden aber alle diejenigen Grundideen zum Ausdruck bringen, zu deren Dolmetscher wir uns eben gemacht haben, sie werden ebenso maßgebend sein, wie unsere Betrachtungen über gekräuselte Filetstoffe, die wir an dieser Stelle, nicht allein schon in der vorigen Sommersaison, zum Ausdruck gebracht haben, sondern auch in unseren letzten Berichten in Nr. 43 der Wochenberichte, also fast 12 Wochen voraus. Heute erst, nachdem der Artikel von allen Seiten gesucht wird, nachdem Fabrikanten kaum Das zu liefern im Stande sind, was verlangt wird, wollen auch Berichte auf die Filetstoffe aufmerksam zu machen. Wer damals, als wir dazu riethen, die Fabrikation in die Hand genommen hat, dürfte heute für Monate hinaus lohnende Beschäftigung haben.

Wir gehen heute unseren geehrten Lesern eine Collection neuester Lyoner Kleiderstoffe. Die Vorlagen liegen uns allerdings in kostbaren Seidenstoffen vor, sie enthalten aber genügend Ideen, die sich für wollene Kleiderstoffe verwerthen lassen. Aus diesen neuesten Vorlagen ist immer mehr ersichtlich, daß wir uns dem Damassé- und Armagégeschmack nähern. Da sind z. B. die großen Muster Boules imperiales, sie zeigen uns große Kugelmuster, umgeben von Blättern und Blüthen. Wir finden auf Streifen große Rosenmuster im Damasségeschmack. Auf breiten Bicoftreifen sind kleine Sternenmuster angebracht. Kleine aneinandergestellte Stäbchenmuster werden durch Blumenmuster getrennt. Die Auswahl neuer Damasémuster, in Blüthen-, Blätter-, Ranken-, Blumenmustern, einzeln oder zusammenhängend gestellt, ist eine überraschend reichhaltige, die Ausführung eine prächtige, eine Blumenlese guten Geschmacks. Für Jaquets macht man seine Diagonalkammgarne mit Jakobsmustern. Die neueste Farbe ist Amande, Mandelblüthe. Sehr in Aufnahme kommt ein matter rosa Ton, etwas fahler gehalten als die vom vorigen Jahre bekannte Farbe Henry beig. Für Damenjaquets werden Westenstöße aus Piqué-Stoffen verarbeitet, in Seide genau wie die Herrenwesten hergestellt oder in Piqué, Leinen oder Drell. Muster dieser Stoffe sind uns zugegangen.

*— Zur Lage des Berliner Confectionsgeschäfts wird der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" unterm 15. Januar geschrieben: Die Anwesenheit vieler ausländischer Käufer gab unserem Platze eine etwas lebhaftere Physiognomie, von einer allgemeinen Belebung kann insofern nicht die Rede sein, weil es eben nur einzelne Geschäfte sind, welche an diesem Exportverkehr participiren, immerhin ist von einer relativen Lebhaftigkeit zu berichten. Es wurden größere amerikanische und englische Ordres placirt, die amerikanischen Einkäufer, obgleich drei und vier Wochen hier anwesend, haben bis jetzt gezögert, ihre definitiven Aufträge zu placiren, um nur die letzten Neuheiten zu empfangen. Vom amerikanischen Markt fehlen aus noch 2—3 Einkäufer, müssen aber in den nächsten Tagen hier eintreffen, so daß heute eine Uebersicht über das Resultat des amerikanischen Geschäfts schon möglich ist. Dasselbe ist etwas besser ausgefallen als im vorigen Frühjahr. Außer Jaquets in hellfarbigen Tuch- und Stockinettestoffen wurden hauptsächlich Zichus, Bisites und Mantelets bedeckt. Die Amerikaner inclinirten in hervorragender Weise für glatte Peau de soie-Stoffe, sie bestellten Rouleaux in Gazestoffen; von letzteren fanden besonders Beifall Gayes mit Moiréstreifen, gestreifte Sicilienne, Gayes mit Velourstreifen, Gayes mit Peau de soi faconné-Streifen, Gayes mit Streifen, auf welchen sich Schnurbindungen befinden, letztere besonders gern gekauft. Ganz neu ist schwarzer Crêp de Chine für Zichus, auch dieser erscheint mit breiten Broché- und Moiréstreifen, man kaufte den neuen Moiré national. Derselbe ist auf seiner Fläche groß gewässert. Wenigst wurde versuchsweise in schwarzem Sammet bestellt; alle diese Stoffe werden in Verbindung mit Spitzen (Chantilly) mit den von uns schon oft genannten Filetstoffen (gekräuselte Schnüre) oder mit reichen Passementerien gekauft, matte und Perlpassementerien wurden von den Käufern gewählt. Die hier anwesenden englischen Einkäufer gingen hauptsächlich auf Jaquets ein, und zwar meist in anschließender Form; sie bestellten sie in einfarbigen Tuchen, in Stockinettestoffen, einfarbig, melangirt, mohair gestreift, jaspirt, in herrenartigen Diagonalkammgarnstoffen, einfach abgearbeitet, auch etwas verschürt. Verschiedene wurde in schwarzen Umhängen bestellt, in Gerser, Gerizer, Elberfelder Qualitäten, diagonal gestreift, in Mohairs mit wollenen und seidenen Spitzen, matten und Perlpassementerien, doch vorläufig noch wenig, da einerseits für diese Artikel die Saison noch frisch, andererseits auch der Pariser Mitbewerb von englischen Käufern berücksichtigt wird. Das deutsche Geschäft fand nur wenig Anregung durch die Anwesenheit einiger Modehändler aus Breslau, Elberfeld, Köln, Leipzig, dagegen lauten die Berichte der Reisenden recht günstig, sie senden fortgesetzt gute Ordres, namentlich für Jaquets und Regenmäntel; auch aus der Schweiz, Holland liegen Berichte vor, die auf einen normalen Geschäftsgang schließen lassen; ein Hamburger Exporteur bestellte uns, ebenso zwei spanische. — Die Stoffbranche ist für Stockinettestoffe sehr gut beschäftigt, sie hat in diesem Artikel in glatt (tuchartig), melangirt, mohair gestreift Ordres in Händen, die sich noch auf Wochen hinaus beschäftigen, ebenso sind nach Chemnitz, Aachen, Lugau große Ordres in Stockinettes gelegt worden; alle anderen hier fabricirten Artikel, wenn auch für sein gestreifte Cheviots, für genoppte Reiges Nachfrage, waren sehr still, hingegen sind rhenische und schlesische Fabrikstädte für einfarbige Tuche mit Ordres versehen. Regenmäntelstoffe, hauptsächlich sein gestreifte Cheviots, sein gestreifte Zwirnmuster, Wenigst in ramagirten oder in Angorastoffen, begegnen guter Nachfrage, sowohl seitens der Confection als seitens des Zwischenhandels. Neumünster, Spremberg, Reichenbach, Dessau haben gut zu thun, auch die billigen sogenannten englischen Regenmäntelstoffe erzielen belangreiche Umsätze. Die oben genannten Peau de soie- und Gazestoffe ziemlich gefragt, sie werden von Elberfeld, Crefeld, Lyon geliefert. Filetstoffe in angeschnittenem Begehr; sie werden in Annaberg, Buchholz und im Erzgebirge gesucht. Die Tricotbranche empfing Ordres von einem hier anwesenden Exporteur, von einigen spanischen Einkäufern; es gingen aus Paris, Madrid und Barcelona durch Agenten Reiseordres ein, wir empfingen solche aus Belgien, aus der Schweiz; einzelne amerikanische Einkäufer ertheilten deren. Die Berichte der Reisenden über das deutsche Geschäft können als befriedigend bezeichnet werden, jedenfalls weisen sie bessere Resultate auf als im Anfang der vorigen Sommersaison. In Stoffen werden glatte Farben, tuchartige Aufmachung (gran, mode, marineblau), dann feine und Bandstreifen am meisten bevorzugt, auch in Melangen und jaspirt wurde etwas bestellt. Der Rohstoffmarkt in angeregter Verfassung. Ueberall das Gefühl, daß wir höheren Preisen entgegengehen. Daß dasselbe noch nicht recht zum Ausdruck kommen kann, liegt daran, daß sich immer noch Fabrikanten finden, die der Marktlage nicht genügend Rechnung tragen; immerhin wird aber der Consum dazu gedrängt, sich zu versorgen, um mit seinem Bedarf herauszukommen. Die Passementeriebranche ist ziemlich lebhaft beschäftigt. Häkelarbeit (Klöppel) recht begehrt, außerdem alle Arten Galloons, Agréments, Guimpen, Ornamente, Pfeifen, Schieber, Knebel, Gerlos ꝛc., ferner Besatzungsartikel ziemlich gut gefragt. Wollene und seidene Spitzen werden verarbeitet, ebenso die Filetstoffe, auch vom Zwischenhandel (Passementeriehändler) bei den wenigen Fabrikanten, die sie bis jetzt machen, sehr stark bestellt. Diese Filetstoffe werden abgepaßt als Kernstücke oder ganze Fichus geliefert. Wir bemerken noch, daß Perl- und matte Garnirungen gleich beliebt zu sein scheinen.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Die wiederholt wegen Eigenthumsvergehen bestrafte Handarbeiterin Amalie Anna Hohmuth aus Crottendorf hatte in Gemeinschaft mit Christiane Therese Wilhelmine Neff aus Möckern in Taucha sich der Entwendung von Bettstücken schuldig gemacht. Die Hohmuth wurde deshalb zu 1 Jahr Gefängniß, die Neff dagegen zu 3 Monaten Gefängniß als Zusatz zu einer ihr am 17. November v. J. zuerkannten Strafe verurtheilt.

II. Der Handarbeiter Samuel Jendrian aus Sauerstorf, welcher sich bei Gelegenheit des Bettens in Retha auch des Diebstahls schuldig gemacht und den letzteren im wiederholten Rückfalle verübt hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilt.

III. Der Handarbeiter Carl Friedrich Albert Bechstein aus Langenreichenbach, welcher beschuldigt war, eine nicht besonders werthvolle Taschenuhr entwendet zu haben, wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 2 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsident), Landgerichtsräthen Metsch, Scheerer, Adam, Wolfram und Professor Dr. Binding; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Nagel.

IV. Strafkammer.

I. Die verw. Selma Köhler aus Plagwitz war mit einer bei ihr früher wohnenden Frauensperson wegen der Wohnung in Differenzen gerathen und hatte die ihr von der Mieterin nach Verlassen der Wohnung überbrachten Schlüssel anzunehmen sich geweigert. Bei dieser Gelegenheit kam es zum Wortstreit und zu Thätlichkeiten und schließlich sperrte die Köhler ihre Gegnerin ein. Die Köhler wurde zwar wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, dagegen von der weiteren Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

II. Der Kellner Karl Paul Robert Sowade aus Breslau war der Entwendung einer Summe von 540 ℳ zum Nachtheil eines gewissen S. und außerdem der Unterschlagung verschiedener demselben Verletzten gehöriger Sachen beschuldigt. Der Angeklagte erhob gegen verschiedene Einwendungen bezüglich des ihm zur Last Gelegten und bezog sich namentlich auf seinen damaligen kranken Zustand, da er mit dem Verletzten so zu sagen aus einer Wirthschaft in die andere gefahren war. Der größte Theil des veruntreuten Geldes fand sich glücklicher Weise noch vor. Es erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten 1 Woche Gefängnißstrafe.

III. Der Maurerlehrling Friedrich Hermann Weber aus Gautzsch, welcher auf dem hiesigen Schlachthofe mit einem Anderen, der ihn vorher gereizt, in Thätlichkeiten gerathen war, hatte seinem Gegner schließlich einen Stich in den Arm versetzt, der jedoch keine nachtheiligen Folgen gehabt hat. Das Gericht erachtete unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände und namentlich, daß Weber von seinem Gegner erst gereizt worden war, eine Geldstrafe von 10 ℳ event. 2 Tage Gefängniß als eine angemessene Ahndung.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Bartsch (Präsid.), Landgerichts-Räthen Bielig, Scheerer, Adam und Barth; die Anklage führten die Herren Staatsanwälte Dr. Nagel und Meißner, die Vertheidigung zu I. Herr Rechtsanwalt Thiele.

Zur Richtigstellung des Referats in voriger Nummer über die Hauptverhandlung gegen Louis Lindner wegen Beamtenbeleidigung theilen wir Folgendes mit: 1) Der Vorsitzende der Strafenbau-Deputation des Rathes hat nicht ausgesagt, daß der Rathsingenieur Blum ein zu Reibereien geneigter Mann sei; ebensowenig hat dies irgend ein anderer Zeuge bekundet; 2) das Urtheil des Landgerichts theilt keineswegs „im Wesentlichen die Auffassung der Vertheidigung" (daß Lindner nämlich wegen „Wahrnehmung berechtigter Interessen" straflos sei). Es nimmt vielmehr an, daß alle von Lindner wider den Rathsingenieur Blum erhobenen Beschuldigungen objectiv unwahr seien und daher an sich die Bestrafung des Angeklagten aus §. 186 R.-St.-G.-B. hätte eintreten müssen. Aber das Landgericht nimmt an, daß die denunciatorische Schrift Lindner's gegen Blum eine „dienstliche Anzeige" im Sinne des §. 193 cit. sei und spricht ihn aus diesem Grunde frei. Uebrigens war der Strafantrag nicht vom Rathe, sondern von Herrn Blum gestellt worden. Als Bevollmächtigter des Nebenklägers fungirte Herr Rechtsanwalt Dr. Hans Blum.

Auszug

aus dem Protokolle über die Plenarsitzung des Rathes vom 14. Januar 1888.*)

Auf verschiedene Gesuche um Ueberlassung von Areal zu Werkplätzen bestimmt man hierzu vorbehältlich der Auseinandersetzung mit dem jetzigen Pächter und der mit Rücksicht auf die veränderte Benutzungsweise einzuholenden Zustimmung der Stadtverordneten Areal, soweit solches von den Gesuchstellern gebraucht werden wird, hinter dem Thüringer Bahnhofe.

Auf einem Vortrag des Herrn Stadtrath Dr. Wangemann betreffs Erhöhung des Betriebscapitales der Gasanstalten beschließt man nach dem Antrage der Finanzdeputation, bis auf Weiteres von Jahr zu Jahr und nach Maßgabe der Gestaltung der jeweiligen Rechnung der Gasanstalten bez. der Stadtcasse über die vom Reingewinn der Gasanstalten zu Vermehrung des Betriebsfonds abzugebenden Beträge Beschluß zu fassen und ebenso die künftige Sistirung dieser Abtretungen der gemeinsamen Beschlußfassung der städtischen Collegien vorzubehalten. Es ist hierüber mit den Stadtverordneten zu communiciren. Wegen der von der Finanzdeputation hierbei beantragten Zuführung von 80,000 ℳ aus den Betriebsüberschüssen der Gasanstalten aus dem Jahre 1887 an den Fonds soll zunächst der Abschluß der Stadtcassenrechnung abgewartet werden.

Zur Wahl von Mitgliedern in den katholischen Schulausschuß aus den Gemeindevertretern beschließt man die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Sitzung mit den Stadtverordneten für den 25. l. M. Dieselben sollen zugleich erfucht werden, für die Wahl der Ausschußmitglieder aus der Zahl der katholischen Hausväter in die hierzu einzusetzende Deputation ein Mitglied ihres Collegiums und drei Wahlgehilfen, letztere aus den katholischen Hausvätern, zu wählen.

Man genehmigt hierauf die Anträge der Neubauten- und Straßenbaudeputation bezüglich der Herstellung der Straßen um den Bauplatz der umzubauenden Gasanstalt I, genehmigt weiter den Rechnungsabschluß der Gasanstalten auf das Jahr 1886, welcher den Stadtverordneten vorzulegen ist, beschließt ferner den Erlaß einer von Herrn Arendt für verspätete Lieferung von Guß- und Walzeisenarbeiten für die Großviehschlachthalle auf dem neuen Schlachthofe verwirkten Conventionalstrafe, bewilligt jedem dem Pächter des Rittergutes Grasdorf eine Entschädigung von 1476 ℳ 25 ₰ für in Folge der Bestimmungen des Branntweinsteuergesetzes nothwendig gewesene Herstellungen in der Brennerei, und ferner 427 ℳ für eine neue fahrbare Handdruckspritze für das Rittergut Cunnersdorf. Es ist hierzu die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Nach Vergebung der Stockarbeiten für das Büreaugebäude auf dem Schlachthofe und der Herstellung eines Rothdaches für ein durch Brand beschädigtes Gebäude der Gasanstalt I — wegen dessen nachträglich noch mit den Stadtverordneten zu communiciren ist, — sowie der Beschlußfassung über die Anlegung von Sparcassengeldern, beschließt man noch die Straße J im Süden der Stadt „Hartenberg-Straße" die Straße Ta daselbst „Altenburger-Straße" zu nennen und macht sich weiter noch über einen Grundstückkauf schlüssig.

*) Eingegangen bei der Redaction am 17. Januar.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* Leipzig, 18. Januar. Am Rathstische anwesend: die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Stadträthe Wagner, Dr. Schmid, Dürr, Mechler.

Das Collegium setzt die Berathung von Conten, bez. Specialbudgets des diesjährigen Haushaltplanes fort. Die Erledigung erfolgt nach den Anträgen des Bau-Ausschusses. Die Specialbudgets betreffen das Thomas-, Nicolai- und Real-Gymnasium, die Realschule, höhere Schule für Mädchen und Gewerbeschule. Der Oekonomie-Ausschuß empfiehlt für die bezüglichen Heizungsanlagen die Aufstellung von Kutscherschen Gaßöfen. Weiter werden nach den Anträgen desselben Ausschusses erledigt: die Specialbudgets Armenwesen, städtisches Krankenhaus zu „St. Jacob", Lagerhof, Johannishospital und Mende'sche Stiftung für Blinde.

Die Vorlage, betreffend die Erhöhung verschiedener Budgetpositionen in Conto 31 „Gebäude in der Stadt" des 1887er Haushaltplans um zusammen 8650 ℳ wird genehmigt. Die Vorlage wegen Regelung der Bestimmung über die dauliche und sonstige Unterhaltung der dem Königl. Staatsfiscus miethweise überlassenen Locale ꝛc. in dem städtischen Grundstück Nr. 17 an der Bahnhofstraße wird Zustimmung ertheilt, ebenso dem Verkauf des an der Kantstraße und der Straße Ta gelegenen Bauplatzes VII des Parzellirungsplanes von 630.92 Qm. Flächeninhalt für 22,600 ℳ = 35.82 ℳ pro Quadratmeter.

Nachtrag.

* Leipzig, 18. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr 34 Minuten traf Ihre Majestät die Königin von Dänemark mit Gefolge und Dienerschaft, von Wien kommend, auf der Dresdner Bahn in Leipzig ein und nahm im Hotel Hauffe Wohnung.

* Leipzig, 18. Januar. Die gestern Abend im „Burgkeller" veranstaltete patriotische Vorfeier des Gründungstages des deutschen Reiches nahm in begeisterter Stimmung den schönsten Verlauf. Gleich zu Anfang des Festes waren die ausgedehnten Räume des Festlocals bis auf den letzten Platz gefüllt — ein Zeichen, welch großer Anerkennung sich die patriotischen Veranstaltungen des Herrn Böttger erfreuen. Der Prolog, gesprochen von Herrn Wappler, verfaßt von Herrn Rüffer, versetzte die Anwesenden in große Begeisterung, und als erst Deutschlands Kaiser und Sachsens König als Friedensfürsten gefeiert wurden und das Festlied verklungen war, da erreichte die Festfreude ihren Gipfelpunct. Auch des fern von der Heimath weilenden deutschen Kronprinzen wurde liebevoll gedacht. Eine erkleckliche Summe wurde im weiteren Verlauf des Festes für das Reichswaisenhaus in Römhild gesammelt. Die Musik wurde in vortrefflicher Weise ausgeführt von Herrn Musikdirector Franz Eyle und seiner zugeschulten Capelle.

* Leipzig, 18. Januar. Die hiesige Königliche Kreishauptmannschaft hat den Hebammen Emilie Therese verw. Hunger in Machern, Thekla Eckoldt in Leipzig, Rosine Marie Fischer in Kohren, Henriette Wilhelmine Sitzig in Oberfrankenhain, Caroline Scheppan in Neuendorf, Pauline Auguste Fischer in Thonberg, Caroline verw. Steiste in Waldheim, Auguste Richter in Ehrenberg, Ernestine Greiffenhagen in Mittweida und Wilhelmine Therese Schlechte in Pulsitz wegen sorgsamer Pflichterfüllung Geldprämien verwilligt.

— Dem Pensionsfonds der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger ist soeben eine überaus reiche Gabe von einer hochherzigen hiesigen Dame zugewendet worden. Dieselbe übersandte Herrn Director Stangemann, als Obmann des Leipziger Localverbandes obiger Genossenschaft, die Summe von fünfhundert Mark.

— Carola-Theater. Die erste der Novitäten, welche der Leiter des Münchner Ensembles, Herr königl. Hofschauspieler Max Hofpauer, uns im Laufe des Gastspiels seiner Künstlerschaar vorzuführen gedenkt, geht bereits am kommenden Sonnabend, den 21. d. M. in Scene. Es ist ein Volksstück von Max Grube, dem ehemaligen Mitgliede unseres Stadttheaters, und dem Dresdner Schriftsteller Koppel-Ellfeld: „Hans im Glück".

* Leipzig, 18. Januar. Die seit Montag andauernde Hauptverhandlung gegen den berüchtigten Einbrecher Rockstroh aus Hohenlohe wurde heute Nachmittag in der zweiten Stunde abgebrochen und auf Sonnabend Nachmittag vertagt, weil einem Antrage des Angeklagten auf Befragung eines Zeugen in München stattgegeben werden soll. Uebrigens giebt Rockstroh, was wir bereits in den beiden Vorberichten bemerkt haben, auch nicht einen einzigen Diebstahl zu, bleibt vielmehr da, wo Diebstahlsobjecte in seinem Besitze vorgefunden worden sind, bei der Behauptung, dieselben von unbekannten Handelsleuten bez. Hausierern erworben zu haben. Die Zeugen, welche in großer Zahl vorgeladen waren, sind allesammt abgehört.

— Vielen Wünschen Rechnung tragend, beabsichtigt die Direction des Krystallpalastes im Circus variété am Sonntag Nachmittag eine Kindervorstellung zu halben Preisen zu veranstalten und soll hierzu ein besonders gewähltes Programm aufgestellt werden.

— Im Kaufmännischen Verein wird Morgen, Freitag Abend pünctlich ½9 Uhr Herr Prof. Dr. Maurenbrecher seinen dritten Vortrag über „die Geschichte der Orientalischen Frage im neunzehnten Jahrhundert" halten.

— Der Schwaben-Verein Leipzig feiert am Sonnabend, den 21. Januar, Abends 8 Uhr sein Weihnachtsfest im Kaisersaal der Centralhalle.

* Leipzig, 18. Januar. Die Verhandlungen des hiesigen königl. Schwurgerichts in der ersten diesjährigen Quartalsitzung beginnen dem Vernehmen nach am 6. Februar. Ueber die Dauer der Sitzungsperiode und die Zahl der zur Aburtheilung gelangenden Anklagen ist vorläufig noch nichts Näheres mitzutheilen.

☽ Leipzig, 18. Januar. In der Dresdner Straße brach gestern Abend in der siebenten Stunde in der Gaststube einer dortigen Restauration plötzlich Feuer aus und zwar war ein in der Decke befindlicher Balken wahrscheinlich in Folge der Schadhaftigkeit einer in der Nähe vorüberführenden Esse in Brand gerathen. Durch einige herbeigeholte Feuerwehrleute wurde der Brand bald unterdrückt und jede weitere Gefahr beseitigt. — Gestern Nachmittag veranlaßte in der Gartenstraße ein vielfach bestrafter Handarbeiter seines Weibchens großen Menschenauflauf. Er hatte seiner Gemahlin gemäß dort herumgebettelt, war dabei von einem Schutzmann betroffen und angehalten worden, verweigerte aber demselben den Gehorsam und wollte durchaus nicht mit nach der Wache gehen. Als darauf der Beamte Hand anlegte, warf sich der renitente Bursche auf die Straße nieder und war nicht eher fortzubringen, als bis man den bekannten Polizeitransportwagen herbeiholte. Er wurde nunmehr nach dem Naschmarkt gebracht und dort eingesteckt.

* Neuschönefeld, 18. Januar. Auch für unseren Ort bildet die Wasserversorgung einen Hauptgegenstand der Gemeindeverwaltung. Nachdem der Rath der Stadt Leipzig die Einlegung eines Rohrstranges der Stadtwasserkunst in unsere Eisenbahnstraße abgelehnt und nachdem sich herausgestellt hat, daß der Wasserzins, welcher nach Legung des Stranges zu entrichten wäre, sich allein auf 1089 ℳ pro Jahr belaufen würde, wird die Herstellung einer Vorrichtung unternommen werden, mittelst deren der Ort das Wasser für seine Bewohner selbst liefert. Die Bodenverhältnisse sind für eine derartige Anlage, deren Ausführung bald bewerkstelligt wird, recht günstige.

* Liebertwolkwitz, 18. Januar. Bezüglich der gestrigen Notiz über die durch den Canzleisecretair Göhre in Dresden erfolgte Revision der hiesigen Cassen ist zu erwähnen, daß der vom Genannten gemachte Vorschlag, die bei der Sparcassen-Verwaltung bestehenden Beisitzer in Zukunft wegfallen zu lassen, vom Gemeinderathe abgelehnt worden ist, so daß auch künftig diese Beisitzer in ihrer Thätigkeit beibehalten worden sind.

* Werdau, 18. Januar. In der gestern stattgefundenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde nach erfolgter Einweisung der neu- bez. wiedergewählten Mitglieder der zeitherige Vorsitzende, Herr Schuldirector Flach als solcher wieder gewählt. Als erster Stellvertreter wurde Herr Kaufmann Albert Lenk und als zweiter Stellvertreter Herr Fabrikant Julius Nitsche bestimmt. Auf Antrag des Feuerlöschausschusses ist von den städtischen Collegien beschlossen worden, eine Bestimmung in der Feuerlöschordnung aufzunehmen, dahingehend, daß diejenigen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche größere Feuerungsanlagen besitzen, und deren Gewerbebetrieb den Verbrauch heißen Wassers bedingt, bei strenger Kälte zu Feuerlöschzwecken auf Verlangen unentgeltlich heißes Wasser zur Verfügung zu stellen haben.

o. Pausa, 17. Januar. Die hiesige Kirche erhielt kürzlich von einem nicht genannt sein wollenden Ehepaar einen Altarteppich und sollen wieder „von drei Familien" einen zweiten